

Rucksacklauf in Schonach



Vier Kilogramm muss der Rucksack der männlichen Teilnehmer mindestens wiegen, bevor es an den Start geht. Die Helfer des Skiclubs Schonach achten beim Wiegen genau darauf.

Schonach - Der Tag ist noch sehr jung. Es ist gerade mal 6 Uhr morgens und bitterkalt. Doch in Schonach herrscht bereits Hochstimmung, zumindest in der Schule. Im weiten Umkreis ist kein Parkplatz zu ergattern. Denn es ist das zweite Wochenende im Februar: Rucksacklauf!

Vor der Halle ist die Wiegestation, drei Waagen sind dort aufgebaut. Es gilt, die Rucksäcke zu wiegen. "Wann wurde die zum letzten Mal geeicht", will einer der Teilnehmer wissen und zeigt auf eine Waage. Ein paar Tage ist es schon her, lange, bevor der Langläufer geboren wurde, nämlich 1959.

Die Männer und Frauen vom Skiclub Schonach haben etliche Kilos an Orangen parat. "Zum Auffüllen, falls ein Rucksack zu leicht ist", ist zu erfahren. Denn vier Kilogramm muss er mindestens wiegen bei den Männern, Frauen dürfen sich mit drei Kilogramm begnügen. Etwas zum Trinken, Energieriegel, Obst, Taschenlampe und Wachs. Und noch etwas zum überziehen, falls der Wind zu scharf wird, gehört auch ins Gepäck.

"Man muss schon ein kleines bisschen verrückt sein, um das auf sich zu nehmen", erklärt einer der Teilnehmer und ergänzt: "Langlauf-verrückt zumindest". Denn mindestens 60 Kilometer liegen vor den Teilnehmern. Das ist der "kleine" Rucksacklauf, der "schon" in Hinterzarten endet.

Wie viele von den rund 326 Startern von dort aus weiter laufen, kann nicht einmal Heidi Spitz vom Organisationsteam im Vorfeld sagen. "Mal sind es etwa die Hälfte, mal aber auch bis zu zwei Drittel. Denn viele der Teilnehmer lassen offen, ob sie dort fertig sind, oder ob sie weiterlaufen wollen." Weiterlaufen bis zum Belchen, volle 100 Kilometer sind sie dann unterwegs.

Die Schnellsten werden knapp sieben Stunden brauchen

Die Schnellsten werden knapp sieben Stunden brauchen, wer bis 18 Uhr noch nicht auf dem Belchen ist, verpasst die Siegerehrung. Denn immerhin geht es um den Wäldercup. "Etwa 20 Frauen sind dabei", erklärt Spitz. Der jüngste Läufer ist 19 Jahre alt. Der älteste ist in diesem Jahr der 73-jährige Edelbert Faller aus Breitnau. Er will die 100 Kilometer packen. Allerdings gibt es an den wenigen Teestationen Zeitlimits. Wer nach diesem Limit an der Verpflegungsstation ankommt, muss den Lauf beenden.

Kilometer 25, das ist Neukirch. Wer nicht spätestens bis 10.30 Uhr dort angekommen ist, wird herausgenommen. Der nächste Punkt, der das "Aus" bedeuten könnte, liegt auf dem Thurner. Zwei Drittel der "Kurzstrecke" hat der Läufer dort hinter sich, volle 40 Kilometer. Und er darf bis dahin maximal sechs Stunden gebraucht haben, also um 13 Uhr ist "Deadline". Und – nur wer bereits eine halbe Stunde zuvor, um 12.30 Uhr, in Hinterzarten angekommen ist, darf auch die letzten 40 Kilometer zum Belchen angehen.

Der Lauf, der nach wie vor, seit 1976, in der klassischen Technik gelaufen wird, ist vielleicht eines der letzten Abenteuer mitten in der Zivilisation. Es gibt sie also noch, die Höchstleistung reduziert aufs Elementare: Sportler, Ausrüstung, Anstrengung, Natur, Strecke und ein Ziel – beim Rucksack-Skilanglauf wird es nach 100 Kilometern erreicht.

"Es geht hier um Ehre, ums Durchhalten, nicht ums Gewinnen", fasst einer der Teilnehmer zusammen, bevor er sich in Richtung Startlinie bei der Schonacher Sporthalle begibt.

Von Jürgen Kommert